

Namen, Schall & Rauch

Peter Gillo, Juso-Landesvorsitzender, machte eine PR-Aktion der *Saarbrücker Zeitung* zugunsten der Jusos zu schaffen. Anfang Juli saß die SZ im tiefsten Sommerloch und suchte krampfhaft nach Themen, als ihr wie durch ein Wunder der letzte *Telegraph* als Nessie-Ersatz zuflutete. Flugs zitierte das Holzbrinck-Blatt eine längere Passage über die REP's weil Seite 2 sonst nicht vollzukriegen war, und lobte die Weitsicht des Juso-Autors. Ob solchen Beifalls von der falschen Seite grämte sich der Juso-Landesvorsitzende gar sehr, denn er argwöhnte weitere Enthüllungen der SZ aus dem *Telegraph*.

So geschah es auch. Die Klatschspalte "Namen, Schall & Rauch", Tummelplatz für Indiskretins, war der SZ tags darauf einen Dreispalter wert. Und das Telefon des Genossen Gillo stand nicht mehr still. Ob es sich um eine etwas mißlungene Passage über den DGB-Vorsitzenden Wagner, eine Attacke auf die Hofschranzen des Sonnenkönigs oder die politischen Perspektiven eines weiblichen Neumitgliedes handelte, Gillo mußte Rede und Antwort stehen, Auskunft geben und erklären, schlichten und beschwichtigen.



Damit sich der gute Mann diesmal nicht mehr ständig die schwarze Lockenpracht raufen muß, ein Tip: Die Auskunft hat die Nummer 0 11 88 und hilft in allen Lebenslagen.

Henner Wittling, für die Sicherheit im Saarland zuständiger Staatssekretär, vermutet Nachstellungen von Bundesorganen im Saarland gegenüber seinem obersten Dienstherrn Oskar Lafontaine.

Unmittelbar nach Erscheinen des letzten *Juso-Telegraph* hatte der Bundesgrenzschutz die Kontrollen am sonst verschlafenen Grenzübergangspunkt Spichern drastisch verschärft. Saarländische und lothringische Grenzgänger fühlten sich zeitweise sogar an den "Deutschen Herbst" erinnert.

Witting vermutet einen Zusammenhang mit den Enthüllungen des letzten *Telegraph*, wonach Lafontaine angeblich "für Warteschlangen im saarländisch-lothringischen Grenzverkehr sorgt", wenn er sonntagnachmittags "mit einer Schönen im Gasthaus Woll zu Spichern eintrifft". Dann - so der *Telegraph* weiter - sei die Aubege der Madame Woll Treffpunkt u.a. aller Mächtetern-Minister. Offenbar hatte die Bundesregierung diese Passage völlig mißverstanden, als sie die ihr unterstellten Grenzorgane anwies, Näheres über die Kabinettsliste des als möglichen Kohl-Gegenkandidaten gehandelten Saar-Ministerpräsidenten in Erfahrung zu bringen.

Günter Schwarz, CDU-Fraktionsvorsitzender auf Abruf, bekommt seinen unfreiwilligen Abgang versüßt. Schwarz muß zum Ende der Legislaturperiode den Fraktionsvorsitz abgeben, damit CDU-Landesvorsitzender Peter Jacoby nicht mehr wegen seines kärglichen MdL-Gehaltes (5.800 DM zu versteuernde Diäten + 1.700 DM steuerfreie Unkostenpauschale) bei Tagesschau-Ellen betteln gehen muß - als Fraktionsvorsitzender erhält er das Doppelte und liegt dann endlich über dem Existenzminimum. Da Schwarz seinerseits nicht mit den Mini-Diäten auskommt, verläßt er den Landtag und sucht etwas lukrativeres.

Den Parteivorsitz gibt Jacoby in absehbarer Zeit zugunsten von Umweltminister Klaus Töpfer auf, der an seine Chance im Landtagswahlkampf selbst nicht glaubt

und daher zusätzlich die Zusage auf ein Bundestagsmandat (Wahlkreis 248 plus Spitzenplatz der Landesliste) erhalten hat. Er kandidiert dann in dem Wahlkreis, in dem der abgehalfterte Schwarz Kreisvorsitzender ist. Damit der wiederum keine Steine in den Weg legt, soll er Justiziar beim Saarländischen Rundfunk werden. Womit sich der Kreis schließt und alle ihr Ein- und Auskommen haben.

Michael Burkert, Sprecher der Grünen Saar, sucht für sein kärgliches Häuflein verzweifelt KandidatInnen. Die Grünen rechnen damit, diesmal in den Landtag einzuziehen, da sie wegen fortlaufender Beschlußunfähigkeit ihrer Landesmitgliederversammlungen nie besonders miserable Beschlüsse fassen konnten. Für den Wahlkreis Saar-Ost telefoniert die Ortsgruppe St. Ingbert, im Lande herum, wer denn bereit wäre, in den Landtag zu gehen. Interessierten können sich bei der Landesgeschäftsstelle der Grünen Saar, Tel. (0681) 581613, melden.

